

über den fernen Osten hatte auch eine Entartung des hellenischen Wesens, eine Vermischung mit fremdartigen Bestandtheilen, eine Erweiterung desselben zu einem allgemeinen geistigen Band und Bildungsmittel zwischen den verschiedenen Nationen zur Folge. Der Trieb der Ansiedelung in der Fremde, ein der hellenischen Natur tief inwohnender Grundzug, welcher die früheren Geschlechter zur Anlegung von Handels- und Culturstätten an den Küsten der Barbaren führte, stieg in dieser Zeit der schrankenlosen Ungebundenheit auf eine abenteuerliche Höhe, so daß der Hellenismus im Gefolge der alexandrinischen Kriegszüge bis an die fernsten Grenzen der bekannten Erde vordrang und den Charakter des „Romantischen“ annahm. Der griechische Geist verließ nunmehr die künstlerische und ideale Höhe und mischte sich in das Getriebe der Menschheit; seine Bestrebungen wurden praktischer, seine Erzeugnisse richteten sich mehr nach den Bedürfnissen und Neigungen der Menschen; die bildende Kunst diente zur Verschönerung des Lebens und suchte, statt den göttlichen Funken in der Seele des natürlichen Menschen zu wecken und zu stärken, Gunst und Beifall durch schöne Formen zu gewinnen; die Poesie trat hinter die materiellen Interessen und hinter die Wissenschaft zurück; sie, die einst das ganze Leben der Griechenwelt durchdrungen hatte, nahm nun als Blume und Pflanze ein stilles, bescheidenes Plätzchen im weiten Lebensgarten ein; die Wissenschaft selbst trat in das Verhältniß der Dienstbarkeit zu der realen Welt und dem praktischen Dasein, welches sie zu bereichern und mannichfaltiger zu gestalten suchte; die Philosophie stieg von der speculativen Warte nieder und stellte allgemeine Gesetze und Lebensnormen auf, nicht bloß um die Welt und die Geheimnisse der Schöpfung zu begreifen, sondern auch um die Bestimmung und höchsten Güter der Menschheit zu ergründen und die Wechselfälle des Erdenlebens mit Gleichmuth zu ertragen. Dieses Gebiet verblieb dem Hellenismus auch in der politischen Dienstbarkeit und Unterwürfigkeit. Der hellenische Geist war der Hüter des heiligen Gottesfunken auch unter der Herrschaft der Sinnlichkeit, der Materie, des Schwertes; die hellenische Sprache, Weisheit und Kunst blieb stets das Band, der Träger und das Gehäuse des geistigen und göttlichen Theiles der Menschheit im irdischen Dasein.

C. Das Römerreich.

§. 154. Land und Volksstämme. Italien zerfällt in zwei durch Lage und Naturbeschaffenheit wesentlich verschiedene Hälften: in das nördliche zwischen Alpen und Apenninen sich ausbreitende Flachland und in die langgestreckte südliche Halbinsel, die, durch Gebirgszüge in viele abgeschlossene Thäler und Küstenebenen zerrissen, der Absonderung nach Stämmen und der Entwicklung eigenthümlicher Lebensformen einen günstigen Raum bot.

Jene breite, im Norden und Westen von den Alpen, im Süden von den Apenninen begrenzte Ebene auf beiden Seiten des Padus (Po), war von jeher den Einwanderungen fremder Volksstämme klaglosstell, da die Alpenpässe von Westen und Norden weniger steil